

# Und da liegt die Hase in der Fer-



Juni - 2011

Obdach. Eine  
Straßenzeitung für Mainz.

Preis: 2 Euro  
1,50 Euro erhält der Verkäufer.

# Und da liegt der Hase in der Pfeffer- sauce!

[Musallam – 07. April 2011]

Jun  
2011

Obdach. Eine  
Straßenzeitung für Mainz.

Preis: 2 Euro  
1,50 Euro erhält der Verkäufer.

**Eine Straßenzeitung ist eine lokale Zeitung, die auf der Straße von Menschen in sozialer Not verkauft wird. Meist sind es Obdachlose, oft aber auch Asylbewerber oder Langzeitarbeitslose, die so einen niederschweligen Zugang zu einer Arbeit bekommen, in Kontakt mit der Gesellschaft bleiben und ein kleines Einkommen erzielen. Unter den deutschen Straßenzeitungen ist es üblich, dass fünfzig Prozent des Preises der Verkäufer erhält und mit dem restlichen Erlös die Kosten für die Produktion finanziert werden.**

Obdach. Eine Straßenzeitung für Mainz.

---

»Und da liegt der Hase in der Pfeffersauce!« schreibt Musallam am Ende seines Artikels »Rich+Poor«<sup>Seite 30</sup> und schildert damit passend den Entstehungsgedanken von »Obdach«.

Viele Straßenzeitungen in Deutschland werden redaktionell gestaltet von Journalisten. »Obdach« will den Hasen aus der Pfeffersauce ziehen und versucht einen anderen Weg zu gehen, indem dem Genre der »Straßenzeitung« wieder ein Gesicht gegeben wird. Ein raues, ungeschöntes, aber auch dankbares und lustiges, dessen Kopf ab und zu eine Narrenkappe krönt.

Aus diesem Grund meldeten sich auf einen Aushang Anfang April vier Menschen, um an einer Straßenzeitung für Mainz mitzuarbeiten. Diese Menschen sind entweder obdachlos oder haben in der Vergangenheit in Obdachlosigkeit gelebt.

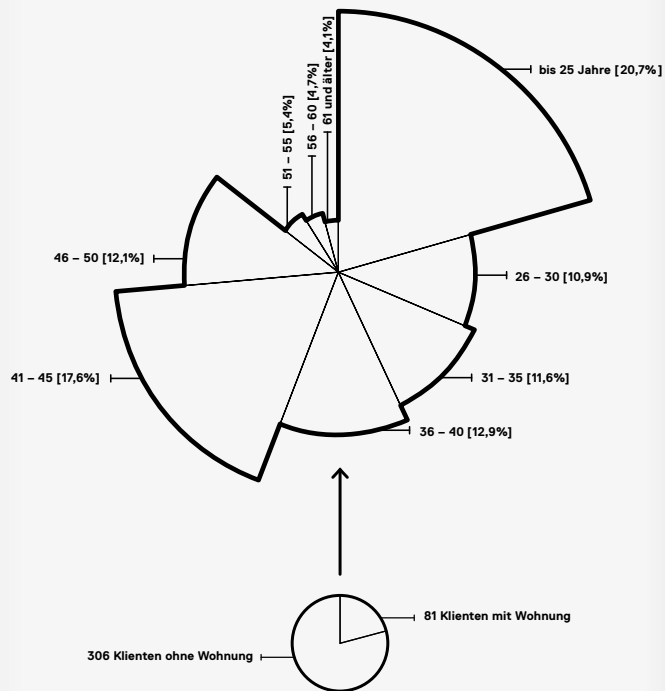
Bei den wöchentlichen Treffen wurden die geschriebenen Artikel gelesen, die Fotografien der Einwegkameras angesehen sowie über neue Themen für »Obdach« nachgedacht.

Durch diese enge Zusammenarbeit und die vielen Gespräche entstand von Treffen zu Treffen mehr Vertrauen, das »Obdach« inhaltlich sowie gestalterisch bereichert und dieses Projekt zu etwas ganz kostbarem macht.

Da »Obdach« eine Zeitung von Mainzern für Mainzer ist, ist es uns wichtig, dass Sie uns ihre Meinung sagen. Schicken Sie uns einfach eine E-Mail an: [meinung@obdach.net](mailto:meinung@obdach.net)

Mehr Informationen zur Entstehung von »Obdach« sowie eine ausführliche Dokumentation können Sie unter [www.obdach.net](http://www.obdach.net) abrufen.

[Franziska]



Unterteilung der Klienten, der Pfarrer-Landvogt-Hilfe nach ihrem Alter sowie ihren Wohnverhältnissen. Im Jahr 2009 betreute die Pfarrer-Landvogt-Hilfe 387 Klienten, davon 319 Männer und 68 Frauen.

## Soziale Einrichtungen in Mainz

### Start-Hilfe

Die Start-Hilfe ist eine Beratungsstelle für Menschen ohne Wohnung der Pfarrer-Landvogt-Hilfe e.V. In den Räumen der Start-Hilfe erhalten Personen ohne Wohnung professionelle Beratung und können sich eine Postadresse einrichten lassen. Diese ist eine Grundvoraussetzung für die Gewährung von Leistungen diverser Ämter. Durch die Kontaktaufnahme der »Streetworker«, die Informationen durch andere Wohnungslose, die Vermittlung durch ehrenamtliche Helfer der Teestube, sowie durch Ämter und andere Einrichtungen, finden Wohnungslose den Weg in die Start-Hilfe.

Wohnungslosen fällt es aufgrund von Scham, fehlender Motivation oder Unwissenheit schwer, Hilfeeinrichtungen aufzusuchen. Aus diesem Grund nutzt die Start-Hilfe die Methode der aufsuchenden Sozialarbeit, bei der Betroffene in ihrem Lebensraum »Öffentlichkeit« aufgesucht werden, um Hemmschwellen abzubauen.

Die Informationsgrafik auf der linken Seite zeigt die Altersverteilung der Klienten der Pfarrer-Landvogt-Hilfe im Abstand von je fünf Jahren. Auffallend viele von ihnen sind unter 25 Jahren sowie zwischen 41 und 45 Jahren.

Das untere Diagramm veranschaulicht, dass nicht nur eine Betreuung von Klienten ohne Wohnung stattfindet, sondern es die Start-Hilfe auch als ihre Aufgabe sieht, bei erfolgreicher Wohnungsvermittlung deren Erhalt zu sichern. Dies geschieht durch Halten des Kontaktes zur Klientel, durch Hausbesuche und Gespräche, die die »Wohnfähigkeit« fördern sollen.

> In der August Ausgabe stellen wir die Mission Leben der Evangelischen Wohnungslosenhilfe Mainz vor.



V.l.n.r.: Uwe, Musallam und  
Kathleen bei unserem ersten Treffen.

**Am 06. April 2011 ist es endlich soweit. Das erste Treffen für die Mainzer Straßenzeitung findet statt. Ein Projekt mit offenem Ende. Es gibt keine Vorgaben und keine Einschränkungen. Alles ist abhängig von den Menschen, die sich auf einen Aushang melden, Neugier bekunden und sich einbringen wollen. So treffen sich an diesem Mittwochnachmittag Musallam, Kathleen, Uwe und ich zum ersten Mal in einem Raum der Start-Hilfe Mainz. Wir schauen uns »Die Zeitung der Straße« aus Bremen, »Hinz&Kunzt« aus Hamburg sowie die französische Straßenzeitung »Ne Pas Plier« an, um uns einen Überblick über die Vielfalt an unterschiedlichen Straßenzeitungen zu verschaffen.**



Heinz  
8



Ich bin Kathleen. Ich bin 40 Jahre alt. Ich gehöre zu den  
ökonomisch armen Menschen dieser Stadt.  
Ich hatte Lust über die Schwierigkeiten und Chancen meiner  
Lebenssituation zu schreiben, um sie mir und anderen  
Menschen bewußter zu machen.



Musallam  
10



Meine Name ist Uwe - Christian Kunstreich,  
ich bin 45 Jahre alt und lebe alleine. Da bleibt mir viel an Zeit  
und Raum kreativ und legal mein Geld zu verdienen.  
Daran muß ich (auch) denken. Wer muß das nicht? Schreiben  
und fotografieren gehört für mich dazu im Leben und habe  
noch so einiges vor und bin offen.

[www.wolkenpeterstrassenzeitung.beepworld.de](http://www.wolkenpeterstrassenzeitung.beepworld.de)  
[www.fooooooooo.beepworld.de](http://www.fooooooooo.beepworld.de)

**Bepackt mit fünf Stück Käsekuchen und Kaffee gehe ich zu unserem zweiten Treffen, das am 13. April stattfindet. Bereichert wird dieses Treffen durch Heinz. Er ist, wie Uwe auch, schon lange »strassen gazette« Verkäufer in Mainz und stieß aus Interesse an dem Projekt zu uns. Während Musallam, Uwe und ich den Käsekuchen essen, liest uns Uwe den ersten Zeitungsartikel über unser Projekt in der »strassen gazette« vor. Anschließend stellt uns Musallam seinen ersten Artikel »Rich and Poor«<sup>→ S.30</sup> sowie seine Zeichnungen von Modellbauflugzeugen<sup>→ S.23</sup> für unsere Straßenzeitung vor.**

12



Heinz schließt sich unserem Team beim zweiten Treffen an.

13



**Soziale Lage in Mainz und meine Erfahrungen dazu.**



Bahnhof als »Wohnzimmer Platz« im urbanen Charme der Öffentlichkeit als letzte Reserve zwischenmenschlicher Beziehungen zu Menschen und Haustieren.

Mainz ist eine relativ kleine Stadt in der jeder noch so kleine Raum gleichzeitig auch Besitz ist. Mainz erscheint dann urban wenn sich die Urbanität auch bezahlen lässt. Es geht viel um Geld und in dieser Stadt gibt es durchaus Gegensätze. Finanziell sehr gut situierten Menschen allerdings bietet sie sich zwar an – erfüllt aber ihre Verheissungen für Geld nur mässig.

Prekäres Leben in Mainz wird verschwiegen behandelt unter den Augen und Ohren in einer gleichzeitig engen und öffentlichen Urbanität in der Leben leben kann, wer es auch genauso bezahlen kann.

Die Stadt Mainz in ihren örtlichen Mittelpunkten spielt sich in der Neustadt, Altstadt und auch Oberstadt ab. Alle weiteren der verbleibenden 13 Ortsteile der Stadt bewahren sich einen eigenen dörflich anmutenden urbanen Charakter der sich sehr genau auf den jeweiligen Ort spezifiziert und dabei wiederum genau aufteilt. Wer nicht in eigenem Haus und Grundstück wohnt, wer sucht eben zu mieten.

In sämtlichen Stadtteilen gibt es auch Wohnsiedlungen, die dann wiederum auch blockweise zeitlich sogenannte soziale Brennpunkte werden können. Aber auch hier setzt Hilfe an.

Was mich beeindruckt in Mainz ist... das ich mein Hab und Gut verlieren kann... dafür aber meine Würde behalte. Der Umgang mit prekären Situationen und die Hilfeversuche dazu sind nicht hilflos und dabei auch durchdacht.

Es heißt so schön und das ist wahr: »Niemand MUSS hungern oder gar verhungern in Mainz«. Das ist wahr. Mit der Zeit kommen wir also dahinter, wo wir uns wann einfinden können, um etwas zu essen zu bekommen, das den Magen füllt und sättigt. Und das ganz bewusst und zwar in einem christlichen Kontext der Nächstenliebe, wofür ich insbesondere der katholischen Kirche, den Pfarreien, den Gemeinden und Klöstern danke. Ich habe die Nonnen in mein Herz geschlossen. Einfach weil sie klar denken und stets ihre Arbeit verrichten und dabei eben auch etwas Zeit finden, ein Butterbrot zuzubereiten und herauszugeben. Und sie spenden auch etwas Trost in der Verzweiflung über die eigenen Unzulänglichkeiten. Ohne den Stolz zu verletzen... stärken sie die Demut in einem selber.

Es gibt einige Einrichtungen in der Stadt Mainz, die weiterhelfen können und die ich nun eben namentlich aus dem Gedächtnis benennen möchte.

Die Jugend- und Drogenberatung »Die Brücke« in der Münsterstrasse 31. Daran angeschlossen der Notschlaf, Spritzentausch, Wasch - Duschmöglichkeiten und Aufenthalt in einem geschützten Rahmen für GebraucherInnen

von illegalen Drogen in risikoreichen Konsumzusammenhängen. Ich möchte dazu erwähnen, dass die ermittelnden Abteilungen der hiesigen Kriminalpolizei es sich nicht nehmen lassen, vor den Türen der Einrichtung Kontrollen vorzunehmen. Es ist geltendes Recht. Nebenbei bemerkt.

Es gibt zwei Übernachtungseinrichtungen bei Obdachlosigkeit: Das Thadäusheim »An der Goldgrube« neben dem St. Vincenz-Krankenhaus und das »Egliheim« in Hauptbahnhofsnahe. Dazu auch die Teestube der Pfarrer-Landvogt-Hilfe in der Dagobertstraße gegenüber dem Fort-Malakoff-Gebäude. Für Notübernachtungen steht in Mainz auch die Möglichkeit der Übernachtung in einem Frauenhaus zur Verfügung, deren Adresse erfahren werden kann und hier nicht abgedruckt wird.

Es gibt den Sozialausweis der Stadt Mainz, der kostenlos und einfach mit einem Passbild und entsprechendem Nachweis über Anschrift und Einkommensnachweis im Bürgerhaus der Stadt Mainz ausgestellt wird. Damit zum Beispiel ist es auch möglich bei der »Tafel Mainz« Lebensmittel an bestimmten zugewiesenen Tagen abzuholen gegen eine kleinen minimalen Obulus von einem einzigen Euro.

Es ist Redaktionsschluss zur ersten Ausgabe – hier schliesse ich. [Uwe]

Obdachlos – Du weißt doch, wie das ist!

Ich war selbst obdachlos. Wie kam das? Ich lebte in einer Gewalt diktierten Partnerschaft. Ich trank und nahm Drogen und hielt es aus. Da ich aus Gewalt diktierten Verhältnissen stamme, wehre ich mich nicht gewaltsam. Mich zu wehren, hätte mich in der Kindheit getötet. Gewalt war ein Tabu für mich. Eines Tages habe ich mich gewehrt. Das habe ich nicht mehr ausgehalten. Ich verließ unsere Wohnung mit meinem Stadtrucksack und kehrte nie zurück. Ich war obdachlos.

Ein Freund ließ mich auf seiner Couch übernachten. Ich war und bin ihm sehr dankbar, denn ich hatte sehr große Angst auf der Straße zu übernachten. Ich trank und kiffte sehr viel. Dass ich den Menschen, den ich liebte, geschlagen hatte, quälte mich Tag und Nacht. Ich hatte sehr lange Alpträume. Dennoch war ich auf der Couch zu Besuch. Ich habe alles mir Mögliche unternommen, um eine Wohnung zu finden – jeden Tag. Meine Beharrlichkeit, Glück, menschliche Hilfe und Bedingungslosigkeit haben sich miteinander verbunden und mir eine Wohnung geschenkt und mich so vor der Straße bewahrt.

Und in dieser meiner Wohnung, meinem »Zuhause«, meinem sicheren Ort, meinem Obdach, sitzt dann Jahre später einer, der keins hat und sagt: »Schick mich nicht fort – du weißt doch, wie das ist.« Alles was war, erwacht in mir. Selbst den Alkohol, den ich seit Jahren nicht mehr trinke, schmecke ich jetzt. Es ist nicht leicht einem obdachlosen Bekannten, den ich schätze und mag, meine Couch zu verwehren, denn ich weiß ja, wie das ist. Ich habe es getan und ich schreibe darüber, weil es mich, gegen jede Vernunft, belastet.

Ich traue mich kaum meinen Namen unter diese Zeilen zu setzen, weil ich mich schäme. Das ist Teil meiner Geschichte. Jeder kann obdachlos werden. Es ist schwer da raus zu kommen. Es ist emotional noch schwerer das »neue« Obdach zu schützen – denn ich weiß ja, wie das ist! [Anonym]

16



Büro im  
Freien hat Zukunft  
Die Wirtschaft sucht händeringend nach Personal.

Büro im Freien hat Zukunft. Die  
Wirtschaft sucht händeringend nach Personal.  
[Musallam]

17

#### Majencor Inspirationen!

Ich erfahre, dass jemand seine Eigentumswohnung verloren hat, mit ihr verschuldet ist und seine Einkünfte nicht von seinem Konto ziehen kann, da eine Pfändung vorliegt - ja völlig Pleite ist und naheedran eine unüberlegte Handlung zu begehen. Zu allem Trotz erfahre ich von diesem Tort und werde noch um Rat gefragt, was man denn nun machen könnte.

Ich seh' aus dem Fenster und warte auf Inspiration, versuche meinen Kaffee zu trinken ohne mich zu verschlucken. Genau in diesem Moment kommt ein Vorschlag meinerseits, eine Bank überfallen zu lassen. Sofort habe ich ein und bejahe scherzhalber diesen Vorschlag mit meiner Teilnahme und der Hinzuziehung eines Dritten, der sich in der Runde befehlige. Billig aber entgegnete er diesem Rat mit dem Einsand, wenn dieser Dritte die Sirene hört, ist die Polizei schon an Handschellenauflegen. Nein, dieses wäre Unsinn, denn eine Singfahadung ginge schneller als eine Verkehrssampel. Also gab es keinen Trost in dieser Sache, alles schien vergebens und keinen fiel etwas dazu ein, was Abhilfe geschaffen hätte. Dieser unglückliche Pleitier erinnerte sich an Auslandskontakte und legte diese als einzige Möglichkeit aus, der Misere Herr zu werden: er brauchte das Fahrgeld, einen dort gültigen Pass und schon sehe die Welt ganz andere aus. Ein Ausländer, als das er dann in diesem Land gelte, hätte mehr Möglichkeiten, seine Ansprüche durchzusetzen als es einen Untertanen einer schmierigen Mafia möglich wäre.

Ich selber, erschreckt von dieser Veratellungs, schaute in die Gesichter der Umherstehenden und wartete auf eine Inspiration, denn das alles war doch ziemlich peinlich. Ich entsann mich nach Draußen, denn dort hängen Möglichkeiten wie schon an den Blüten das Laub. Gegangen sah ich mich in der Welt wieder, die voll von Allen ist aber leer von Nichtes und Nichtigkeiten, wie ich sie gerade erlebt hatte.

Aber auch das Nichts kann inspirieren!

Majencor Inspirationen! [Heinz]

22

#### Geboren aus der Not.



Die McDonnell Douglas AV-8B Harrier II ist ein senkrecht-startendes Kampfflugzeug und stellt die zweite Generation des britischen Harriers von Hawker Siddeley dar.

Musallam lebt seit 1985 in Mainz. Als er noch Arbeit besaß, baute er in seiner Freizeit Modellbauflugzeuge zusammen. Seitdem er obdachlos ist, kann er diesem Hobby nicht mehr nachgehen.

Notgedrungen tauschte er die Modellbauteile gegen Papier und Buntstifte ein. Seit diesem Zeitpunkt malt er mit Liebe und Leidenschaft Flugzeuge von Werbekatalogen der Firma Heller ab.

23



Die Suchoi Su-30 ist ein russisches Mehrzweckkampfflugzeug auf der Basis des zweiseitigen Trainingsflugzeugs Suchoi Su-27UB

24



A-10 Thunderbolt II – Die Fairchild-Republic A-10 Thunderbolt II (deutsch Donnerkeil) ist seit 1975 das wichtigste Erdkampfflugzeug der US-Luftwaffe.

25